

# Aufnahme freizustellender Objekte

Die „Hauptsünden“ beim Fotografieren potenziell freizustellender Objekte . . . . .	2	Automatisiertes Freistellen mit dem „Blue Box“-Verfahren . . . . .	4
Die richtige Hintergrundfarbe . . . . .	4		



Die Herauslösung eines Motivs aus einem Bild, die Trennung vom bisherigen Kontext und die Möglichkeit, ein Objekt visuell in einen völlig neuen zu stellen, eröffnet eine ungeheure Vielzahl an gestalterischen Möglichkeiten. Neben der Konzentration des Blicks auf das Wesentliche sind mit diesem Gestaltungsmittel auch Verfremdungen bis hin zur völligen Verzerrung der Realität möglich. Dies alles ermöglicht die Technik des Freistellens, der wir uns in der Erweiterungsausgabe Vol. 2 der 3. Edition von „Photoshop Aktuell“ besonders widmen.

**1-2** Das linke Foto wurde im Studio vor weißem Hintergrund aufgenommen. Das ermöglichte nicht nur eine problemlose Freistellung, sondern auch, es vor jeden beliebigen anderen Hintergrund zu montieren (hier vor das Foto eines Roggenfelds). Wären die Ähren aber vor dem Roggenfeld aufgenommen worden (in der Art des rechten Bildes), wäre ihre Freistellung mangels farblicher Trennung vom Untergrund fast unmöglich gewesen.

Obwohl die Technik des Freistellens mit den phantastischen Fähigkeiten von Photoshop heute kein Vergleich mehr zu dem Aufwand ist, den man in Zeiten vor der Verwendung von PCs für diese Aufgabe betreiben musste, gehört sie auch heute noch zu den zeitraubenderen und unbeliebteren Beschäftigungen in der digitalen Bildbearbeitung. Weiß man jedoch bereits bei der Aufnahme, dass das zu fotografierende Motiv später freizustellen ist, kann und sollte man dies von vorneherein berücksichtigen und sich die später folgende Arbeit möglichst nicht erschweren, sondern erleichtern.

## Potenzielle Freistellung berücksichtigen

Ideal ist es natürlich, wenn Fotograf und Bildbearbeiter in „Personalunion“ existieren, weil es dann denselben trifft, wenn bei der Aufnahme nicht „freistellkompatibel“ gearbeitet wurde. In solch einem Fall hat man relativ schnell selbst gelernt, was man beim Fotografieren tun und was man lieber lassen sollte, wenn man sich einmal über sich selbst ärgern musste. Schwieriger wird es schon, wenn der Fotograf „blauäugig“ an die Aufgabe heranging, weil er wusste, dass die Bildbearbeitung nicht ihn trifft, sondern jemand anderen und dieser andere seinen Ärger mit den Aufnah-

## Schwierigkeiten vermeiden